

KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE



ST. URBAN

100-jähriges Jubiläum der Glockenweihe von St. Urban – Ein Geläut mit Geschichte

Am 23. November 2025 findet in der Klosterkirche St. Urban ein besonderer Gottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum der Glockenweihe statt. Das Geläut von 1925 war die erste moderne Glockenfolge, die der Grösse der imposanten Klosterkirche entsprach. Am 6. November 1925 wurden die sechs neuen Glocken - gegossen in der Aarauer Glockengiesserei Rüetschi - mit prachtvoll geschmückten Pferdegespannen nach St. Urban überführt – ein Ereignis, das viele Schaulustige anlockte.

Nach dem Ende des Sonderbundkrieges 1848 wurde das Kloster zur Tilgung der Kriegsschulden durch den Kanton aufgehoben und verkauft. Der Klosterkomplex ging an eine Berner Finanzgruppe. Die Inventur wurde von der Regierung minutiös und kleinlich durchgeführt. Im Jahre 1870 kaufte der Staat Luzern den gesamten Gebäudekomplex zurück. Obwohl der Kanton Luzern 1873 im Klosterkonvent eine «Irrenanstalt» errichtete, unternahm er keine Anstrengungen, die willkürlich entfernten und später zerstörten Glocken zu ersetzen. Die Luzerner Regierung liess die drei unter Abt Göldin gegossenen Glocken in den neu erbauten Turm der Pfarrkirche Pfaffnau überführen.

Es bedurfte schliesslich der Initiative engagierter Privatpersonen, um der Kirche wieder ein würdiges Geläut zu schenken. Die treibende Kraft war Pfarrer Adolf Fries, der von 1919 bis 1935 in St. Urban wirkte. Anfang der 1920er-Jahre startete er eine Sammelaktion zum Kauf neuer Glocken und konnte rund 19 000 Franken zusammentragen. Finanzielle Hürden und bürokratische Widerstände begleiteten das Projekt. Es gelang jedoch, das Vorhaben mit Unterstützung von Josef Schürch-Mahnig, dem Gemeindeammann von Willisau-Land und Besitzer des Berghofs in St. Urban, durchzusetzen. Mit einigem Nachdruck konnte Schürch-Mahnig den Luzerner Regierungsrat dazu bewegen, den Finanzplan über 57 000 Franken zu

genehmigen. Am 19. November 1924 stimmte die Regierung dem Plan zu. Weitere 17 000 Franken steuerten «Gotten und Göttis» bei.

Mitinitiant Major Hans Leibundgut nutzte zudem seine guten Kontakte in den Oberaargau und in den Kanton Aargau. So wurden die Glocken von St. Urban zu einem ökumenischen Werk.

Der Glockentransport gestaltete sich zu einem wahren Volksfest: Auf den letzten Kilometern säumten immer mehr Menschen die Strasse, bis schliesslich Tausende die Ankunft der Glocken mit Mörsersalven und grossem Jubel begrüßten. Zwei Tage später wurden sie vom Stellvertreter des Bischofs, Dekan Gassmann aus Willisau, feierlich gesegnet. Die Glockenweihe endete mit einem anschliessenden Festmahl im Gasthof Löwen. Der Glockenaufzug erfolgte dann am 12. Dezember 1925.